

# Agrarmeteorologischer Wochenhinweis

## für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland

Bezugspreis: jährlich 33,- DM  
 zuzüglich Porto  
 Erscheinungsweise wöchentlich

Druck und Verlag: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt  
 Frankfurter Straße 135 · 6050 Offenbach a. M.  
 Telefon: (06 11) 8 06 21

Nachdruck, auch auszugsweise,  
 nur mit Genehmigung gestattet

ISSN 0172-0570

Jahrgang: 1981

Nummer: 29

### Witterung und Landwirtschaft in der Zeit vom 09. bis 15.07.1981

Das Ende der vorigen Berichtswoche zum Baltikum ziehende Hoch blieb bis zum 11. mit seinem Kern über Finnland und zog dann nach Mittelrußland. So konnte sich eine flache Tiefdruckrinne von Westen her vorschieben, an deren Vorderseite schwülwarme Mittelmeerluft einfloß. Darin traten am 9. im äußersten Westen und Südwesten Gewitter auf, während sonst bei langer Sonnenscheindauer Tageshöchsttemperaturen bis 32 Grad Celsius beobachtet wurden. Die in die Tiefdruckrinne eingelagerte Front lag am 11. auf einer Linie Weser-Regnitz und am 12. über der Weichsel. Hinter der Front kam es bei teils aufgeheiteter, teils dichter Bewölkung zu Schauern mit dementsprechend ungleicher Niederschlagsverteilung und die Tagestemperaturen lagen rund 5 K niedriger als an den Vortagen. Verbreitet blieb der Niederschlag jedoch gering. In der Folgezeit überquerten die Fronten atlantischer Tiefs Deutschland in rascher Folge. Wechselhafte Bewölkung minderte die Sonnenscheindauer und fast täglich kam es zu Regen, der jedoch nur am 13. südlich der Mainlinie ergiebig war.

Das Pflanzenwachstum ging verhalten vonstatten. Im Norden verlangsamte die kühle Witterung, im Süden fehlendes Bodenwasser das Wachstum. Vor allem verzögerten sich Reifevorgänge. Nachdem der erste Schnitt nun allgemein geborgen ist, setzte der zweite Grünlandschnitt ein. Im Süden ist der Nachwuchs weiterhin gering. Die Ernte der Wintergerste ist in den Niederungen des Westens und Südens abgeschlossen. Vielfach drückte Schmachtkorn das Hektolitergewicht (und damit die Qualität) sowie den Flächenertrag. Die Vollreife schob sich ins Hügelland des Südens sowie im Norddeutschen Flachland in das trockene südliche Holstein vor. Die Gelbreife wurde nun an der dänischen Grenze sowie in Höhegebieten erreicht (Karte). Vielfach konnte die Stoppel geschält oder aufgebrochen werden und die Einsaat von Zwischenfrüchten erfolgen. Frühe Saat bringt mengenmäßig bedeutend höhere Erträge und erlaubt den Anbau von Pflanzenarten, die bei später Saat kaum wachsen, deren Anbau für die Bodenhygiene jedoch vorteilhaft ist. Sowohl im Nordosten wie im Südwesten kamen Winterroggen und Winterweizen in die Gelbreife, im Südwesten vereinzelt in die Vollreife. Bei der Bekämpfung von Blattläusen in Sommergetreide - die vor der Milchreife abgeschlossen sein muß - können verbreitet nur noch bienenungefährliche Mittel eingesetzt werden. Es kam örtlich zu Schäden an Bienenvölkern, nachdem diese ihr Verhalten änderten. Mangels anderer Tracht sammeln Bienen jetzt auch die Ausscheidungen von Blattläusen an Getreide. Das führte zu Ausfällen an Sammelbienen. Bisher war nur bekannt, daß Bienen die Ausscheidungen von Blattläusen auf Tannen eintragen. Raps wurde gebietsweise ins Schwad geschnitten, damit die Schoten gleichmäßig abreifen (Karte). Mais schob zunehmend die Rispen aus (Karte), im Südwesten örtlich auch die Kolben. Rüben stehen gebietsweise schlecht. Im Norden behindert der verdichtete und nasse Boden das Wachstum, im Süden Wassermangel.

An den warmen Abenden flogen Apfelwickler verstärkt. So muß mit einer neuen Generation Wicklerraupen gerechnet werden, die Schutzspritzungen erfordern.

Ausblick: Es bleibt weiterhin wechselnd, überwiegend stark bewölkt mit schauerartigen Niederschlägen, die im Gebirgsstau länger anhalten.

Hinweis: Ein erklärender Text zum Auswuchswarndienst ist beigelegt.